



Bild: Nana do Carmo

## REICHE AUSBEUTE

In freundnachbarlicher Zusammenarbeit bergen der deutsche Archäologe Martin Mainberger (l.) und sein Thurgauer Kollege Matthias Schnyder beim Ausfluss des Untersees quasi im Minutentakt Holzpfähle von der Eiszeit bis ins Mittelalter. (tz)

Seite 15

TZ, 25. 3. 2010



# Pfahlbauten vor Verfall bewahren

Gemeinsam tauchen und graben seit 2007 Archäologen aus dem Thurgau und aus Baden-Württemberg im Ausfluss des Untersees nach Pfahlbauafunden. Es ist ein Wettlauf mit der Zeit.

**ESCHENZ** – Der Orkopf ist eine inselartige, meist unter Wasser liegende Seekreidebank, die sich mitten im Ausfluss des Untersees zwischen dem deutschen Stiegen und dem schweizerischen EschENZ befindet. Und auf dieser ragen – von blossen Auge gut erkennbar – rätselhafte Holzpfähle im Wasser empor. Jahr für Jahr werden die einstigen Fundamente der Pfahlbauten, zum Leidwesen der Archäologen, besser sichtbar, denn die an dieser Stelle starke Strömung fördert die Erosion. «Die Messungen habe ergeben, dass, im Vergleich zum Vorjahr, an einigen Stellen die Pfähle um 10 bis 15 Zentimeter mehr freigelegt wurden», erklärt Simone Benguerel, Archäologin beim Thurgauer Amt für Archäologie.

## Im Minutentakt bergen

Eine Fahrt zur rund 300 Meter entfernt liegenden, nur per Boot erreichbaren Fundstelle zeigt deutlich, was Benguerel meint. Die im Seeboden steckenden Pfahlbau-Pfähle sind von blossen Auge gut erkennbar – ragen sie doch bis zu einem Meter aus dem Boden.

Ein paar Meter entfernt liegt ein Boot vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart unmittelbar vor einer Fundstelle. Während zwei Taucher nonstop damit beschäftigt sind, Pfähle zu bergen, sichtet der deutsche Archäologe Martin Mainberger mit einer Mitarbeiterin die Funde: «Die meisten Pfähle sind aus Eiche, ein sehr beständiges Holz.» Die Taucher bergen quasi im Minutentakt die archäologischen Schätze,



Der Orkopf bietet viel Möglichkeiten für Forscher, zu mehr archäologischen Erkenntnissen zu gelangen. Bild: Nana do Carmo

die sicherlich verloren wären, wenn sie unter Wasser blieben.

## Fast 6000 Jahre alt

Die Untersuchung der seit 1986 bekannten, durch die deutsch-schweizerische Landesgrenze geteilten Fundstelle wurde vor allem im Rahmen des 2008 angelaufenen, internationalen Interreg-Projektes «Erosion und Denkmalschutz im Bodensee und Zürichsee» ermöglicht. Vor Kurzem sind die Holzpfähle im Labor des Landesamtes für Denkmalpflege in Hemmenhofen untersucht worden. Dabei zeigte es sich, dass es sich bei den ältesten Funden um steinzeitliche Pfähle ungefähr aus dem Jahr 3890 v. Chr. handelt.

Die jüngsten Funde – eine vom Nordwesten auf die Insel zuführende Pfostenreihe – konnte hingegen

aufs Jahr 676 n. Chr. datiert werden; es dürfte sich demnach also um einen mittelalterlichen Steg handeln. Für Matthias Schnyder vom Kantonalen Amt für Archäologie ist deshalb klar, dass der Orkopf in den letzten Jahrtausenden rege frequentiert wurde. «Spätestens seit der Römerzeit hat hier lebhafter Schiffsverkehr geherrscht.» Doch so eifrig heute auch vor Ort geforscht wird – demnächst wird wieder Ruhe herrschen, wenn an Ostern die Verkehrsschiffahrt wieder einsetzt, werden dann doch die Taucharbeiten zumindest von der Thurgauer Seite her für dieses Jahr eingestellt. «Wir werden jetzt noch ein paar Tage mit Volldampf bei der Arbeit sein und danach im nächsten Winter die Arbeit wieder hier aufnehmen», so Schnyder.

CHRISTOF LAMPART



Taucher suchen den Grund des Untersees ab. Bild: Matthias Schnyder